

INTERVIEW PROFESSOR ROLF HEMPELMANN

Mit grünem Stahl ins Schloss Bellevue

Im Juni fährt eine kleine Delegation des St. Ingberter Schülerforschungs- und Technikzentrums in die Bundeshauptstadt.



Auf dem „Mint-Campus Alte Schmelz“ in St. Ingbert: Professor Rolf Hempelmann arbeitet gerade mit einem Labor-Lichtbogenofen. FOTO: IRIS MARIA MAURER

Der gemeinnützige St. Ingberter Verein „Mint-Campus Alte Schmelz“ wird mit seinem Schülerforschungs- und -technikzentrum (SFTZ) am Dienstag, 4., und Mittwoch, 5. Juni, bei der „Woche der Umwelt“ im Park von Schloss Bellevue in Berlin dabei sein. Was bedeutet dies für Sie, Herr Hempelmann, was für den Verein?

Hempelmann Wir sind stolz darauf, dass wir uns für die Woche der Umwelt qualifizieren konnten, als einziger Aussteller aus dem Saarland. In unserem

Schülerforschungs- und -technikzentrum wird der künftige industrielle Prozess einer grünen Stahlherstellung erprobt. Adressaten sind Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und die Öffentlichkeit. Der Park von Schloss Bellevue bietet uns eine einzigartige Atmosphäre, um unseren Beitrag zum Klimaschutz und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung einem bundesweiten Publikum vorzustellen.

Wer ist dabei, um das St. Ingberter Projekt in Berlin vorzustellen?

Hempelmann Professor Bernhard Kirsch, er ist unser Physiker und Schatzmeister, und ich als Chemiker sowie ein oder zwei Studenten.

Was erwarten Sie sich davon, im Kreis von rund 190 Ausstellern in der Bundeshauptstadt zu sein?

Hempelmann Ich selbst war schon drei Mal bei offiziellen Anlässen in Bellevue. Es war jedes Mal eine unvergleichliche Atmosphäre und ein besonderes Ereignis, und das wird es dieses Mal auch sein. Besonders wichtig aber ist der Renommee-Gewinn für den Verein. Wir streben einen saarlandweiten Bekanntheitsgrad als außerschulischer Bildungsort an, und diesem Ziel kommen wir mit diesem Ereignis ein Stück weit näher.

Außerschulischer Bildungsort ist ein Stichwort. Das Kürzel „Mint“, das steht für die Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Was bietet das SFTZ, was Schule nicht bieten kann?

Hempelmann Kitas und Schulen sind formale Bildungseinrichtungen. Im Saarland gibt es Bildung, insbesondere für nachhaltige Entwicklung, aber auch an verschiedenen anderen Stellen. Die Ambitionen unseres Vereins als non-formale Einrichtung mit seinem Schülerforschungs- und -technikzentrum und seiner offenen Jugendwerkstatt mit handwerklichem Schwerpunkt sind anders fokussiert und weiter gefasst. Wir machen Mint-Nachhaltigkeitsbildung und wollen Kindern und Jugendlichen einen Einblick in neue nachhaltige Materialien und technische Verfahren geben. Denn so viel ist klar: Die Transformation der Ge-

sellschaft, also der Green Deal hin zu Nachhaltigkeit, erfordert zwingend Innovationen im Bereich nachhaltiger Materialien und nachhaltiger technischer Prozesse. Unsere Aufgabe besteht nicht nur in der Vermittlung nachhaltigen Verhaltens, sondern auch und besonders in der Heranführung an nachhaltige innovative Entwicklungen in der aktuellen Forschung und Technik. Denn wichtige technologische Errungenschaften ereignen sich in immer kürzeren Zeitabständen, mit wesentlichen Auswirkungen auf das tägliche Leben der Jugend und uns allen. Fortschritte in Wissenschaft und Technologie warten nicht, bis sie schließlich Eingang in die offiziellen Lehrpläne der Schulen finden. Deshalb sind Einrichtungen wie unsere so wichtig.

Die Woche der Umwelt befasst sich mit Innovationen in Klima-, Umwelt- und Artenschutz. Das SFTZ bietet vielerlei Forschungsmöglichkeiten, Sie engagieren sich als emeritierter Professor stark auf der Alten Schmelz. Zugleich verschärft sich der Klimawandel, sterben weiter Arten aus. Wo nehmen Sie persönlich Ihren Optimismus her?

Hempelmann Mein persönlicher Ehrgeiz ist es, für die Nachhaltigkeit mit dem SFTZ etwas ganz Besonderes auf die Beine zu stellen. Das erfordert einen langen Atem, und den haben wir. Die Umbaukosten des SFTZ hat die Stadt St. Ingbert getragen, unter Inanspruchnahme von Fördergeldern, und uns damit einen enormen Vertrauensvorschuss erwiesen. Dieses Vertrauen rechtfertigen wir dadurch, dass wir im SFTZ für Schulen und junge Menschen Experimentalpraktika anbieten. Jährlich nehmen mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Saarland unser Angebot in Anspruch. Das Bemerkenswerte ist, dass wir das kostenfrei machen. Für die unsererseits erforderliche Finanzmittelakquise brauchen wir einen guten Bekanntheitsgrad, und den erreichen wir durch Erfolge. Die Teilnahme an der Woche der Umwelt als einziger saarländischer Aussteller ist ein Erfolg, und das hilft uns weiter.

Im Zusammenhang mit „Jugend forscht“ haben Sie jüngst Unverständnis geäußert, dass ein Gymnasium aus Lebach den Weg auf die Alte Schmelz findet, aber die Schulen der näheren Umgebung nicht. Gilt der Prophet eben doch nichts im eigenen Land, oder woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Hempelmann Ich hoffe, dass die im SFTZ erzielten „Jugend forscht“-Erfolge von den Schulen und Schulträgern im Saarpfalz-Kreis zur Kenntnis genommen werden und dass das hervorragend ausgestattete SFTZ künftig auch von Jugendlichen aus dem Saarpfalz-Kreis für die Vorbereitung auf Wettbewerbe in Anspruch genommen wird.

DIE FRAGEN STELLTE MICHAEL BEER.

INFO

Der Verein Mint-Campus Alte Schmelz

Der „Mint-Campus Alte Schmelz“ ist ein gemeinnütziger Verein, 2014 in St. Ingbert gegründet. Er finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Drittmittel/Zuwendungen, (private) Spenden und einzelne Firmen. Zweck des Vereins ist „die Förderung von Erziehung, Volks- und Berufsbildung sowie Wissenschaft und Forschung mit besonderer Betonung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Bildung für nachhaltige Entwicklung, so der Verein, sei besonders wirkungsvoll, wenn Menschen bereits in jungem Alter dafür sensibilisiert werden, sich nachhaltig zu verhalten nach. Er möchte Kenntnisse und Handlungskompetenzen über bezahlbare und saubere Energie, nachhaltigen Konsum und Produktion sowie Maßnahmen zum Klimaschutz vermitteln. Von einer Brückenfunktion zwischen Forschung und Schule spricht Professor Rolf Hempelmann. Fachwissenschaftliche Schwerpunkte sind Elektrochemie und Batterien, Wasserstoff und Wasserstoffanwendungen, grüner Stahl/Metallchemie, Mikrobiologie, Bioökonomie sowie Artenkenntnis/Artenschutz in Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft Delattinia.